



Thomas Friedlmeier, Technischer Leiter von LOKAVIS Sicherheitstechnik gibt einen kurzen, aber aussagekräftigen Überblick bzgl. Sicherheitstechnik

Sicherheitstechnik - Kurzüberblick

Die effektivste Art und Weise sein Haus zu schützen, ist nach wie vor eine professionelle **Einbruchmeldeanlage**, die mit hochsicheren und fehlalarmfreien Meldern innerhalb des Hauses montiert wird. LOKAVIS hat sich auf den schwäbischen Hersteller TELENOT spezialisiert (<https://www.telenot.com/de/ueber-uns/>) und ist bei diesem als Stützpunktpartner gelistet. Diese Herstellerauszeichnung ist kompetenz- und erfolgsgebunden.

Zum Konzept

Im Allgemeinen werden alle Türen und einzelne Fensterflügel der **Außenhaut** mit sabotagesicheren **Einbruchmeldekontakten** ausgestattet. Bei einem Neubau geschieht dies idealerweise am kostengünstigsten bereits durch Vorabinstallation beim Fenster- und Türen-Lieferanten. Diese Kontakte detektieren das bei Einbrüchen sehr oft verwendete Aufhebeln mittels Brechstangen.



Einhergehend verwendet man **innerhalb des Hauses** an zentralen und zusätzlich an wichtigen Stellen (Gänge und Räume) **Einbruchmelder** auf Basis von Infrarot- bzw. und Mikrowellen-Detektion. Dies erfolgt deshalb, weil der Eindringling - auch ohne Aufhebeln der Türen - durch professionelles Aufschneiden von Glasflächen unbemerkt und ohne Detektion ins Haus kommen könnte. Die professionellen Infrarot- bzw. Mikrowellen-Melder detektieren diese Art des Eindringens ebenfalls sehr sicher.

Ein zusätzlicher aktiver **Glasbruchsensor** kann in Ergänzung an **großen Fensterflächen** sehr sinnvoll sein.

Alle Melder sind sabotagesicher ausgeführt und mit der **Einbruchmeldezentrale** im Haus verbunden. Eine **Außensirene** signalisiert mit ohrenbetäubendem Lärm und mit weit sichtbarem **Blitzlicht** einen Einbruch in das Gebäude, wenn man nicht zuhause ist und „extern scharf“ geschaltet hat. Eine **Innensirene** signalisiert lautstark den Einbruch - wenn man sich im Haus befindet und zugleich den Zustand „intern scharf“ aktiviert hat. Letzteren Zustand würde man z.B. aktivieren, wenn man sich abends im Haus befindet, später schlafen geht und trotzdem Sicherheit genießen möchte.



Eine Anbindung zu einem **externen Wachdienst** (eine 24 Stunden besetzte Stelle) ist hierbei nicht unüblich. In diesem Fall wird der Alarm in der Regel über zwei Meldewege (Mobilfunk und Festnetz-Technologie) sicher dorthin übertragen. Von hier aus greift ein individuell mit dem Kunden

vereinbarer Eskalationsplan. Nach vorher erfolgter Plausibilitätsprüfung wird die Polizei die Sicherheit vor Ort überprüfen. Diese Punkte sind optional und können auch erst zu einem späteren Zeitpunkt konfiguriert werden. Optional können sich die Hausbesitzer selbst alarmieren lassen.

Die Technik

Die Sensoren sollten - wo es möglich ist - mit Kabel angebunden werden. Der Installationsaufwand ist hierbei zwar größer als bei Funk, aber dafür sind keine sich verbrauchenden Langzeitbatterien zu tauschen. In Bestandsbauten lässt es sich meist nicht vermeiden - wenn auch nur partiell - mit Funk-Komponenten zu arbeiten. Der Betrieb erfolgt dabei mit langlebigen Lithium-Ionen-Batterien. Die Funk-Komponenten von TELENOT sind störicher und detektieren auch die externen Versuche, den Funkbereich zu stören.

Das Perimeter-Sicherheitskonzept

Ergänzend gibt es die Möglichkeit, auch den **Außenbereich am Zaun (Perimeter) abzusichern**. Hierbei sind wir der Distributionspartner vom weltweiten Marktführer SOUTHWEST MICROWAVE in der Region D/A/CH (<http://www.southwestmicrowave.com/ssd/>).



Mehrere Technologien stehen zur Auswahl: **Zaundetektion, Bodendetektion und Mikrowellen-Detektion**. Unser Anspruch im Außenbereich ist es, Eindringlinge (Menschen, Fahrzeuge, Tiere) ab einer Masse von ca. 35 kg zu erkennen und zu detektieren.

IP-Videoüberwachung

Eine Videoüberwachungsanlage stellt in jedem Falle eine sinnvolle Ergänzung dar. Bei einem Einbruch kann auch aus der Ferne sicher verifiziert werden, wer ihn ausgelöst hat und welche Sicherheits-Maßnahmen zu ergreifen sind.

Es gibt zudem noch die Möglichkeit, diese Eindringversuche mit **Videokameras** zu detektieren - entweder thermal oder optisch.

Diese Technologie nennt sich Videoanalytik. Aber jede – auch hochmoderne Form - der Videoanalytik kann auch unerwünschte Alarme durch Tiere oder wegen schlechter Witterung (Sturm, Schneefall, etc.) hervorbringen.

Diese können gegebenenfalls bei gewerblichen Objekten in Kauf genommen werden, wenn eine eigene Wache präsent ist und diese Alarme verifiziert. Im Privatbereich wird Videoanalytik meist nur für Push-Benachrichtigungen oder für die nachträgliche Beobachtung verwendet, nicht aber zur Alarmierung von Alarmsirenen.

